Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der heldenmüthige Knabe oder die beiden Raubmörder

Hamburg, [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 1,34

2. Exemplar unter der Signatur: Spr XIII 4c 2c: 3,107

urn:nbn:de:gbv:45:1-1197894

Visual Library

107.

Der

heldenmüthige Knabe

oder die beiden

Raubmörder.

Eine wahre Geschichte, welche sich in der Nähe von Gostyn, in Lithauen zugetragen hat.

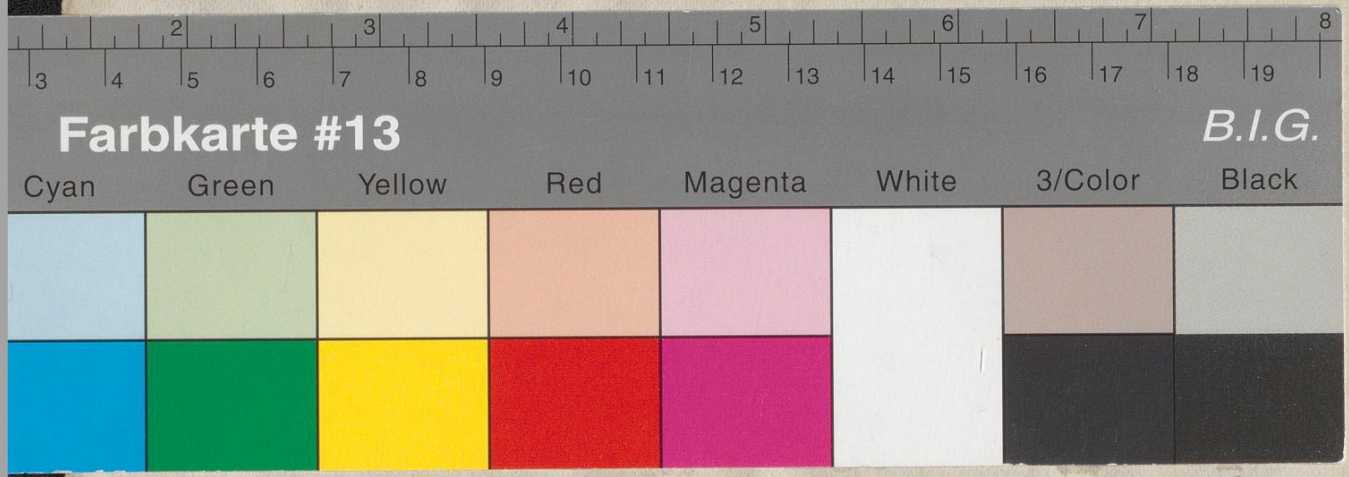
Motto:

Sei nicht muthlos in Kummer und Noth,
Selbst wenn Tod und Gefahr dir droht;
Kämpfe und blicke zum Sternenheer,
O dann sinkest du nimmermehr!

Hamburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg



Amen! sprach tiefgerührt der alte Hegereiter Klesei und schlug das alte Familienbuch in seine silbernen Klammern. Amen! rief seine Frau bewegt, und Amen entschwebte leise von den Lippen seines Sohnes Edward und der kleinen Tochter Line. Draußen aber peitschte ein schwerer Regen an die kleinen Scheiben des Hauses, ein starker Nordwest kräuselte das gefallene Laub zu Berge, die alten Baumstämme kreischten und pfiffen in dem umliegenden Wald und der Spätherbst, von dem nahen Winter verdrängt, sagte unter tosenden Gewitterschlägen sein ungestümes Adje. Plötzlich fielen dumpfe Schläge an der verschlossenen Thür des Hegereiters. Wer da! Seine scharf geladene Doppelflinte ruhig von der Wand nehmend, öffnet er und führt zwei äußerst zerlumpte Slowaken, ihres Amtes Mausefallenmacher und Topfbinder, zu dem flammenden Kamin mit den Worten: Es sei Euch hier ein Nachtlager, so gut ich's hab', gewährt, Eure Noth geht mir zu Herzen, da wärmt Eure fröstelnden Glieder; hier habt

Ihr ein Abendbrod und hier ist Eure Streu, schlaft wohl, Gott sei mit Euch! Und ruhig ward es in dem Häuschen. Noch hell am kommenden Morgen leuchtete der Morgenstern, als schon die beiden Fremden sich zum Aufbruch anschickten und flüsternd entfernten. Dem Hegereiter rief sein Amt in den Wald, dem der mitternächtliche Sturm arg mitgespielt hatte, seine Frau aber eilte zum nahen Städtchen, um den nothwendigen Bedarf des Hauses einzukaufen, Edward und Line aber hüteten das Haus und waren beide beschäftigt. Da dröhnten plötzlich heftige Schläge an der verschlossenen Thür, Edward öffnete und hereinstürzte heftig, ein großes blinkendes Messer in der Hand, der eine Slowak, der den Knaben bedrohte, augenblicklich zu durchbohren, wenn er ihm nicht den Platz anzeige, wo der Vater seine Gelder verwahrt halte. Das weiß ich nicht, war Edward's Antwort, allein er mußte der Mordlust des Mörders weichen und in ruhig scheinendem Tone, gleichsam als erinnerte er sich jetzt des Ortes, sagte er: Wohl habe ich gesehen, daß Vater mehre Male einige Seckel heimlich in den Keller trug. Diese Worte waren genug, den Banditen in den Keller zu locken, welche Luke der Knabe sodann behende verschloß und seine 12jährige Schwester sofort dem Vater nachschickte um zur Hülfe zu kommen. Da trat in dem Dickicht des Waldes der andere Räuber dem erschrockenen Mädchen mit der Frage schroff entgegen

Wohin des Weges? Die arme Kleine, an allen Gliedern vor Schreck zitternd, erzählte in ihrer Herzensangst Alles treu, worauf dieser Unmensch aus seinem Gewinde von starkem Draht, den er um seine Schultern trug, ein Endchen abbrach, dieses in Form einer Schlinge dem geängsteten Kinde um den Hals warf und es an eine Tanner trotz Bitten, Weinen und Sträuben hängte, worauf er schnellen Schrittes sich zu der Wohnung begab. Plötzlich erscheint der Hegereiter, von Gott gesendet, an dem Orte, erblickt, welch' Entsetzen: seine schon fast verscheidende Tochter und, o glückliches Verhängniß, er ward der Retter seines Kindes!

Horch! da fällt ein donnernder Schuß. Der Förster, seine liebe, noch kranke Beute tragend, eilt zum Hause, vor dessen Fenster liegt scharf am Fuße verwundet der letzte Räuber, den Edward, als er sich zum Fenster hinein die Bahn brechen wollte, mit der Doppelflinte erlegte. Jetzt öffnete wuthentbrannt der Hegereiter den Keller, mörderisch war der Kampf des Slowaken mit dem Hegereiter eine leichte Stichwunde traf den Letzteren, das Handgemenge wurde wüthend, da warf der Mörder den alten Klesei nieder, er zuckte schon das Messer nach seinem Herzen, da fiel ein Schuß, dem Mörder war seine verbrecherische Faust vom Schusse gelähmt, Edward hatte das Leben seines Vaters gerettet. Spähende Jäger, die diesen Schuß gehört, kamen eilend herbei, die beiden Mörder wurden

der Behörde ausgeliefert und zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verdammt. Edward hatte das Haus und seinen Vater gerettet als Knabe von 14 Jahren, der Vater seine Tochter, und als die Mutter in das stille Haus am Abend hineinschritt, da hallten ihr die letzten Strophen des Gesanges der Ihrigen entgegen:

Wer Gott vertraut,
Fest auf ihn baut,
Den wird er nicht verlassen!

Lied.

Mel.: Des Pfarrers Tochter zu Taubenhain.

Es dröhnet der Donner, es brauset der Wind,
Es regnet in Strömen so späte,
Da sitzt fromm der Vater mit Weib und mit Kind
Sie senden so fromm und so innig gesinnt
Zum Vater des Licht's die Gebete.

D'rauf pocht es so laut mit der kräftigen Hand:
Sind Wand'rer, die Einlaß begehren.
Schnell nimmt nun der Waidmann sein Rohr von der Wand
Und öffnet, da manche Gefahr ihm bekannt,
Den Wand'rern die Bitte zu hören.

Bleibt hier, wohl wird euch ein Lager gemacht,
Da labt euch beim Trunke und Essen,
Ein labendes Feuer ward angefacht,
Nun schlafet bis morgen, Gott schütz' euch, gut' Nacht,
Nie werd' ich das Gastrecht vergessen.

Landesbibliothek Oldenburg

Früh Morgens, da zogen die Beiden hinaus,
Doch hatten sie Böses im Herzen.
Die Eltern verließen ihr stilles Haus,
O Waidmann, o Waidmann, o gehe nicht aus,
Dein Heimgang, er bringet dir Schmerzen.

Der eine der Räuber, er kehret zurück,
Der zweite erhängt deine Line,
Sie weinet und fleht mit verzweifelndem Blick,
Du kommst, ja du hältst jede Mordthat zurück,
Wohl war ihr's, als wenn Gott erschiene.

Und Edward, sein Retter in Todesgefahr,
Die Mörder in rasselnden Ketten.
D'rum hoff', lieber Leser, auf immerdar,
Und glaube, Gott läßt dich nie krümmen ein Haar,
Er wird stets die Seinen erwecken.

So haltet denn fest an Gott und sein Wort,
Laßt euch nicht das Herrlichste rauben,
Dann kommt ihr mit Muth am ersehnten Port,
Ihr habt den Begleiter als Schild und als Hort,
Ihr habt das Höchste an dem Glauben.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

